WASSERENTNAHMEN

In Anbetracht des Klimawandels wird es zunehmend auf die richtige Bewirtschaftung der Wasserressourcen ankommen. Ziel ist es, den gewünschten mengenmäßigen Zustand der Wasserkörper zu halten oder herzustellen, das heißt, ein nachhaltiges Gleichgewicht zwischen Wasserentnahmen und -ressourcen zu erzielen.

FAZIT

2009 hat die Wallonie ± 2 550 Mio m³ Wasser aus ihren Wasserläufen und Grundwässern geschöpft[1]. Etwa 80 % der Volumen wurden zum Kühlen genutzt (hauptsächlich in Elektrizitätswerken) und anschließend wieder in die Wasserläufe eingeleitet. Seit 2000 haben sich die entnommenen Wassermengen verringert, vor allem durch den Rückgang der von den Industriebetrieben abgeschöpften Wassermengen um 65 % (Verfahren mit geschlossenen Wasserkreisläufen, Betriebsschließungen ...). Trotz der hohen Dichte der Grundwasserentnahmen (± 23 000 m³/(km² x Jahr))[2] wurde die Wasserverbrauchsrate[3] der Wallonie im Jahr 2009 auf 5 % geschätzt, einen Wert also, der unter der von der EUA[4] festgelegten Wasserknappheitsschwelle liegt. Dennoch kann es in manchen Jahren stellenweise zu einer übermäßigen Wassernutzung oder zu Wasserknappheit kommen. Daher sind nun ein Trockenzeitplan und ein regionaler Wassernutzungsplan in Ausarbeitung, zusätzlich zu den Maßnahmen, die in den Bewirtschaftungsplänen für die Einzugsgebiete[5] vorgesehen sind.

Bewertung

Günstige (stabile oder sich verbessernde) Situation

[1] → Karte 17

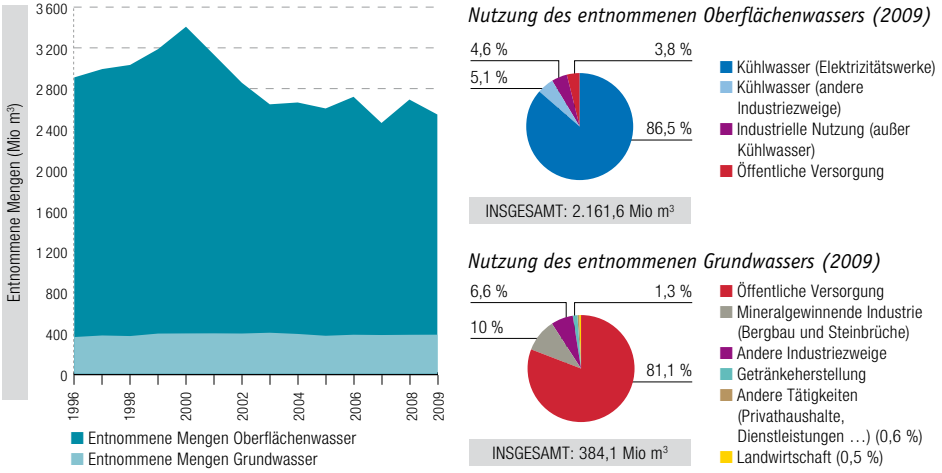
[2] 40 % der entnommenen Wassermengen werden nach Brüssel und Flandern exportiert.

[3] Der Wassernutzungsindikator (*Water Exploitation* Index, kurz *WEI*) ist das Verhältnis zwischen entnommenen Mengen (abzüglich der wieder eingeleiteten Mengen (Leckagen und Kühlwasser)) und den gesamten Wasserressourcen (Faergemann, 2012).

[4] Europäische Umweltagentur (2012)

[5] http://eau.wallonie.be

Abb. 3-2 Entnommene Mengen Oberflächen- und Grundwasser in der Wallonie



SIWU 2012 – Quellen: SPW - DGO3 - DEE; Aquawal S.A.

Schlüsselbegriffe: Entnahmen, Oberflächenwasser, Grundwasser, mengenmäßiger Zustand

Verbundene europäische Indikatoren (siehe Seite 147): 88, 96